

# Anthony Aguilar: Netanyahu befiehlt der IDF, Operationen im Libanon zu stoppen

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm\_campaign=profile&utm\_medium=profile-page X (Twitter): [https://x.com/Dialogue\\_NRA](https://x.com/Dialogue_NRA)

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm\_medium=unknown&utm\_source=join\_link&utm\_campaign=creatorshare\_creator&utm\_content=

## #Nima

Hallo zusammen, heute ist Samstag, der zwanzigste Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Oberstleutnant Anthony Aguilar, ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Tony.

## #Anthony

Danke. Vielen Dank. Es ist schön, hier zu sein. Und wissen Sie, in den letzten Tagen scheint sich vieles verändert zu haben – und manches eben nicht. Aber ein paar wichtige Dinge schon, und die könnten den entscheidenden Unterschied machen.

## #Nima

Ja, genau. Und was da passiert ist – nur ein paar Stunden vorher – wir hatten im Süden des Libanon heftige Kämpfe zwischen zwei Seiten: den israelischen Streitkräften, also der IDF, und der Hisbollah. Die Kämpfe waren wirklich heftig. Wenn man sich die Aufnahmen und Bilder aus dem Süden des Libanon anschaut, sieht man, dass Israel im Gebiet rund um den Al-Tahrir-Hügel operiert hat. Der Al-Tahrir-Hügel ist extrem strategisch wichtig. Es ist so etwas wie eine Festung, wenn ich mich nicht irre. Und die Bedeutung dieses Ortes ist enorm. Sie haben es schon fünfmal zuvor versucht, und letzte Nacht war der sechste Versuch. Aber die Israelis haben ihr Ziel nicht erreicht.

Die Bedeutung des Al-Tahrir-Hügels liegt darin, dass er eine große Festung der Hisbollah ist – mit Dutzenden von unterirdischen Tunneln und erhöhten Schusspositionen. Er liegt auf einer Anhöhe, und wenn man dort steht, kann man über die ganze Region blicken. Es gibt Berichte, dass sie sogar bis in den Norden Israels hinein eine gewisse Kontrolle oder Reichweite haben. Sie können den Norden Israels sehen – das ist die strategische Bedeutung des Al-Tahrir-Hügels. Und vor wenigen Augenblicken stand der Iran in Kontakt mit den Vereinigten Staaten. Beide Seiten haben miteinander gesprochen, und der Druck war enorm. Vor etwa zwei Stunden haben wir erfahren, dass sie die Straße von Hormus erneut geschlossen haben, um Druck auf die USA auszuüben.

Und die IDF, also die israelischen Streitkräfte, haben nach starkem Druck aus den Vereinigten Staaten – Druck, der wiederum aus der Straße von Hormus kam, also vom Iran auf die USA – angekündigt, dass die Waffenruhe wieder in Kraft treten soll. In den letzten vierundzwanzig Stunden, würde ich sagen, haben sie mehr als zehnmal erklärt: Wir haben eine Waffenruhe, wir haben keine, wir kämpfen wieder. Und Israel hat übrigens vor etwa zwanzig Minuten gesagt, dass es die Waffenruhe in Betracht zieht. Das Problem ist nur: Wenn Hisbollah sie angreift, bleiben sie dort und werden reagieren. Das ist die Lage, mit der beide Seiten im Libanon gerade konfrontiert sind.

Man kann sagen, wissen Sie, solange israelische Truppen im Süden des Libanon sind und diese Kämpfe stattfinden, ist Israel dort, um etwas zu erreichen. Und was ist das? Um die Stellungen der Hisbollah zu zerstören, um, na ja, den Süden des Libanon zu zerstören – die Häuser, alles, die Dörfer, die Städte. Das ist die Agenda der Israelis. Aber wenn es um die Situation und darum geht, wie die Vereinigten Staaten versuchen, mit den Israelis zu kommunizieren – ich weiß, dass Sie wissen, was zwischen der Trump-Regierung und den israelischen Offiziellen passiert – wie verstehen Sie das?

## **#Anthony**

Also, im Moment scheint jede wirkungsvolle Kommunikation oder jeder echte Dialog zwischen der israelischen Regierung und der US-Regierung praktisch blockiert zu sein. Ich würde sagen, da steht eine Art Firewall dazwischen – zwischen Egos, zwischen Ansprüchen auf Souveränität, und auch wegen der Ablehnung des Memorandums of Understanding zu dem möglichen Abkommen, das die Vereinigten Staaten mit dem Iran schließen würden. Ich denke, die diplomatischen Kanäle sind angespannt, weil wir – aus israelischer wie auch aus amerikanischer Sicht – derzeit keinen Botschafter in Israel haben, der bereit ist, im Namen der Interessen der Vereinigten Staaten mit der israelischen Regierung zu sprechen. Stattdessen haben wir einen Botschafter, der sich eher auf die Seite Israels stellt als auf die der USA. Und dadurch fehlt im Grunde dieses diplomatische Gleichgewicht, das eigentlich die amerikanischen Interessen vertreten sollte.

Die Wahrheit ist, dass dieses Abkommen – dieses Memorandum of Understanding mit Israel – den Weg ebnet zu einem späteren Abkommen, also zu einem echten Vertrag, einem Waffenstillstand oder einem offiziellen Ende des Krieges. Und die Bedingungen dafür liegen im Interesse der Vereinigten Staaten. Wenn die meisten Amerikaner das sehen, sagen sie: Das ist doch eine Kapitulation, das ist eine Niederlage. Und ja, das stimmt, das ist es. Aber an diesem Punkt, gemessen an dem, was die Vereinigten Staaten überhaupt noch hätten erreichen können, liegt es im Interesse der USA, diesen Krieg zu den Bedingungen zu beenden, die jetzt auf dem Tisch liegen. Denn je länger das Ganze andauert, desto schlechter werden die Bedingungen. Israel hat ein eigenes Interesse daran, diesen Konflikt fortzusetzen – und die Vereinigten Staaten und den Iran in einem militärischen Konflikt zu halten.

Es liegt nicht im Interesse Israels, dass die Vereinigten Staaten und der Iran in einem Waffenstillstand oder in einer Pattsituation verharren. Schauen Sie sich Nord- und Südkorea an. Nord- und Südkorea befinden sich seit über siebenzig Jahren in einem Waffenstillstand. Technisch gesehen sind sie immer noch im Krieg. Wenn man das also betrachtet, kann ein Waffenstillstand bestehen, obwohl der Krieg nicht beendet ist? Natürlich kann er das. Aber das liegt nicht im Interesse Israels. Israels Interessen – aus politischer, geopolitischer und zionistischer Sicht – sind darauf ausgerichtet, dass der Krieg direkt, also militärisch, zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran weitergeht. Das ermöglicht es Israel gewissermaßen, seine Militäroperationen im Süden des Libanon fortzusetzen, ohne dass viel Aufmerksamkeit darauf gelenkt oder davon abgelenkt wird.

Die Vereinigten Staaten haben im Moment eigentlich keinen ehrlichen Vermittler oder diplomatischen Vertreter in Israel, der wirklich die amerikanischen Interessen vertritt. In diesen Verhandlungen, oder in der sechzig Tage langen Planungsphase für das, was das Abkommen werden soll, haben wir Jared Kushner und Steve Witkoff – beide sind völlig unvorbereitet und kaum qualifiziert, um diplomatische Gespräche mit Iran zu führen. Und was den Diplomaten betrifft, den wir in Israel haben: Er vertritt die Interessen der USA überhaupt nicht. Die Vereinigten Staaten stehen also gerade in einer ähnlichen Lage wie vor ein paar Tagen, als ich gesagt habe, dass Amerika an einem Punkt ist, an dem es sich entscheiden muss.

Israel zuerst oder Amerika zuerst? Soll man an diesem Abkommen festhalten, das die Vereinigten Staaten mit dem Iran geschlossen haben – und zwar so, wie es die Welt sieht – oder soll man es brechen, sich nicht daran halten und den Konflikt fortsetzen, ob nun militärisch oder als kalter Konflikt? Mit der Straße von Hormus ständig als Unsicherheitsfaktor, mit Sanktionen, mit dem Einfrieren und Freigeben von Vermögenswerten, all diesen Fragen, die hin und her gehen – das kann ein kalter oder ein heißer Konflikt werden, je nachdem, auf wessen Seite man sich stellt, auch mit Blick auf Israel. Die Vereinigten Staaten müssen also eine Entscheidung treffen. Ich glaube, wir sehen jetzt ganz deutlich – und ich habe das schon vor ein paar Tagen gesagt, und auch gestern Abend in einer anderen Runde, in einem anderen Interview –, dass der Iran nicht unbedingt mit Raketen oder Bomben reagieren muss.

Sie haben etwas, das viel mächtiger und viel wirkungsvoller ist als eine Hyperschallrakete oder eine ballistische Rakete – oder, ehrlich gesagt, sogar als eine Atombombe. Nämlich den Hebel über den Suezkanal oder die Straße von Hormus, den sie jederzeit einsetzen können, um alles lahmzulegen. Und die US-Marine kann dagegen nichts tun, ohne einen hochintensiven Konflikt zu riskieren – was auch nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegt. Wir sehen also gerade, was passiert: Der Iran nutzt seinen Einfluss. Gut, in Ordnung. Israel hat seine Kämpfe im Libanon fortgesetzt. Und wir sagen: Wir werden euch nicht in der Schweiz treffen. Wir schicken unser Team nicht dorthin, um über dieses Abkommen zu sprechen, solange ihr nicht einmal die ersten Schritte dieses Abkommens oder dieses Rahmens einhältet.

Machen Sie weiter, und es wird weitere Konsequenzen geben. Okay, machen Sie weiter. In diesem Moment – welche Optionen hatte der Iran? Angriffe im Norden Israels? Angriffe auf die Regierungsgebäude oder das Hauptquartier in Tel Aviv, um ein Signal zu senden? Klar, all das stand zur Debatte. Aber was wird die Vereinigten Staaten wirklich dazu bringen, Israel zum Stoppen zu bewegen? Die Straße von Hormus. Der Iran hat die Aufgabe ganz offensichtlich verstanden. Und er hat in diesen vergangenen einhundertacht Tagen des Konflikts, des militärischen Konflikts, genau erkannt, wo der entscheidende Punkt liegt, wo der Hebel ist. Und sie haben das herausgefunden. Wenn die Vereinigten Staaten also nicht bald eine klare Entscheidung treffen, gibt es mehrere Hebel, an denen der Iran hier ansetzen kann.

Da ist die Straße von Hormus. Da gibt es kinetische Angriffe – vielleicht nicht gegen die Golfstaaten, weil die meisten von ihnen, denke ich, inzwischen sagen: Wir sind mit diesem Krieg hier fertig. Lasst uns einen Weg finden, miteinander zu leben und die Beziehungen zu normalisieren. Das bedeutet, Israel wird da als wunder Punkt dastehen, direkt im Fokus. Aber dann gibt es auch noch die Straße von Bab al-Mandab, wo Ansar Allah Einfluss hat. Das sind Bereiche, in denen die Vereinigten Staaten echten Schmerz spüren könnten – nicht unbedingt durch Bomben oder Raketen, sondern durch wirtschaftlichen Druck und ökonomische Hebel. Dieser wirkliche Schmerz ist noch gar nicht eingetreten. Und Iran hat immer noch die Möglichkeit, an diesem Regler zu drehen.

Was wir im Moment sehen, ist Irans Reaktion auf die anhaltenden militärischen Angriffe und Operationen im Süden des Libanon, die für mich nach einer Eskalation aussehen. Seit diesem Abkommen oder dieser digitalen Unterzeichnung in der vergangenen Woche, und der feierlichen Unterzeichnung in Versailles Ende letzter Woche, scheint es nicht so, als würde der Kampf im Libanon nachlassen. Für mich sieht das nicht nach einem Rückzug aus, sondern nach einer Verschärfung. Ich hatte das schon früher erwähnt: Nur weil wir taktische Bodentruppen sehen, die sich in Positionen bewegen, die geografisch so aussehen, als würden sie sich zurückziehen, heißt das noch lange nicht, dass sie sich tatsächlich operativ zurückziehen wollen. Es könnte auch eine Zusammenführung der Kräfte sein, um die Offensivoperationen fortzusetzen.

So funktioniert das Zusammenspiel von verbundenen Waffengattungen und großflächiger Sicherheit, also das Manöver. Ich denke, wir werden im Süden eine weitere Eskalation sehen. Und das führt, wenn es um Israel geht, ganz automatisch zu einer weiteren Eskalation in der Region. Das könnten Angriffe im Süden von Beirut sein – und das wäre dann wieder eine neue rote Linie. Ich glaube, Iran geht das folgendermaßen an – und ehrlich gesagt, genauso würde ich es auch tun, wenn ich Iran wäre, ein strategischer Planer, der militärische Beratung gibt. Ich würde sagen: südlich des Litani-Flusses, wo die Hisbollah kämpft, liegen die Hebel, mit denen wir eine Reaktion der Vereinigten Staaten provozieren können. Hebel also, um den USA für das, was Israel tut, Schmerzen zuzufügen – etwa über die Straße von Hormus oder andere wirtschaftliche Druckmittel.

Wenn Israel beginnt, nördlich des Litani zuzuschlagen – oder wenn es so aussieht, als ob dort militärische Operationen stattfinden – oder vielleicht wieder in Richtung Beirut geht, was sich ja

durchaus abzeichnet, falls sie weiterhin gezielt die Führung von Hisbollah angreifen, dann kann der Iran das Ganze jederzeit eskalieren. Zum Beispiel mit direkten, kinetischen Angriffen auf militärische Einheiten im Norden Israels oder sogar in Tel Aviv. Gleichzeitig könnte er den wirtschaftlichen Druck auf die Vereinigten Staaten weiter erhöhen. So sehe ich die Entwicklung im Moment. Und derzeit ist ganz klar, dass die USA nicht bereit sind, Israel davon abzuhalten, was es tut. Aber kann die US-Regierung sie überhaupt stoppen?

## **#Nima**

Ja. Tony, wenn du davon sprichst, dass Iran Druck auf die Vereinigten Staaten ausübt, indem es die Straße von Hormus nutzt – glaubst du, dass das irgendwie auf die Trump-Regierung wirkt? Ist das der Grund, warum wir sehen, dass J.D. Vance und Donald Trump plötzlich Benjamin Netanjahu und seine Regierung angreifen? Wir haben ja erlebt, dass es von israelischer Seite Angriffe auf die Trump-Regierung gab, weil sie das, was aus dem Memorandum of Understanding hervorgeht, als eine völlige Niederlage für Israel ansehen – so würde ich das sagen. Zumindest aus israelischer Sicht, also das ist meine Meinung, sehen sie das so. Sie sagen, das ist eine totale Niederlage. Keines unserer Ziele, so sagen sie, wurde in diesem Memorandum berücksichtigt. Denn sie wollten, dass das iranische Atomprogramm vollständig demontiert wird. Und sie wollten Beschränkungen für die iranischen ballistischen Raketen.

Sie wollten, dass der Iran aufhört, die sogenannten iranischen Stellvertreter zu unterstützen – im Grunde sprechen sie von den Akten des Widerstands. Außerdem wollten sie den Iran geopolitisch und militärisch in der Region schwächen, damit er stärker unter der Dominanz Israels steht. Keines dieser Ziele wurde, aus israelischer Sicht, wirklich erreicht. Wenn also die Vereinigten Staaten angegriffen werden – und Sie sprechen ja über die USA –, kann der Iran Israel in erster Linie nutzen, um Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben, vor allem angesichts der aktuellen Spannungen zwischen den beiden Regierungen. Glauben Sie, dass es für den Iran möglich wäre, die Straße von Hormus als Druckmittel gegenüber Israel einzusetzen? Und was würde das für die Trump-Regierung bedeuten, wenn sie der israelischen oder Netanjahus Agenda folgt?

## **#Anthony**

Also, wissen Sie, weder Netanjahu noch die iranische Führung, noch die amerikanische Führung – also die Führung der Vereinigten Staaten – haben eine Kristallkugel, in die sie schauen und sagen könnten: Genau das wird passieren. Alles ist Spekulation, Annahme, Versuch, Einflussnahme. Wenn ich mir das anschau, denke ich, dass die Regierung von Donald Trump, also die US-Regierung, sehr besorgt ist über die Folgen für die amerikanische Wirtschaft, die sich aus den letzten Tagen ergeben, in denen die Straße von Hormus blockiert war. Diese Gegenreaktion, sozusagen wie ein Peitschenhieb – der Knall der Peitsche kommt ja nicht in dem Moment, in dem man das Handgelenk bewegt. Der Knall, also das Ende dieser langen wirtschaftlichen Kette, hat die Vereinigten Staaten noch nicht erreicht.

Und wenn es so weit ist, und die Straße von Hormus immer noch unter iranischer Kontrolle steht – zumindest militärisch gesehen – dann sehen wir im Grunde das, was wir jetzt schon beobachten: eine Art Blockade oder eine tatsächliche Einschränkung, wer sie nutzen darf. In der Wahrnehmung vieler Amerikaner bedeutet das ganz klar: Das ist ein Zeichen für eine Niederlage oder ein Scheitern gegenüber dem Iran. Also, man sollte ein Abkommen schließen, die Straße von Hormus wieder öffnen, vor allem wenn die steigenden Kosten anfangen, die USA zu treffen. Im Moment, denke ich, sehen es die meisten Amerikaner so: Der Ölpreis ist gesunken, der Sprit an der Tankstelle ist etwas billiger. Ich hab selbst gerade auf dem Weg vom Flughafen getankt – ja, es ist ein bisschen günstiger. Also sagen viele: „Okay, Donald Trump hat den Krieg beendet, die Preise sind niedriger.“ Aber das ist nur vorübergehend – und künstlich erzeugt.

Das ist konstruiert. Die eigentliche Bedeutung des gesamten wirtschaftlichen Gewichts, das die Straße von Hormus hat – in Bezug auf Landwirtschaft, Raffinerien, Treibstoff und so weiter – die haben wir noch gar nicht gespürt. Aber wir werden sie spüren. Iran weiß das. Donald Trump weiß das. Israel weiß das. Aber Israel kümmert sich nicht um Amerika. Israel kümmert sich weder um die Menschen in den USA noch um den durchschnittlichen Amerikaner, und auch nicht um das Land selbst. Für Israel spielt das also keine Rolle. Für die USA dagegen natürlich schon. Und für Iran ist das ein ganz klarer Hebel. Ist das der einzige? Wenn Iran sich das anschaut und sagt: „Ah, die Straße von Hormus – an, aus, an, aus. Wir wollen, dass Amerika etwas tut – also schalten wir sie an. Wir wollen, dass Amerika etwas anderes tut – also schalten wir sie aus.“

Nein, aber es ist ein Hebel bei der Auswahl der Optionen – also im gesamten Spektrum strategischer Möglichkeiten, mit denen Iran reagieren oder die Verhandlungen fortsetzen kann. Und wie ich immer gesagt habe, wenn man sich die vierzehn Punkte des Memorandum of Understanding anschaut – Punkt zwei bis Punkt vierzehn, also diese dreizehn Punkte – die sind alle verhandelbar. Da gibt es Spielraum, da kann man etwas austauschen. Zum Beispiel: Wie viel wird freigegeben, welche Sanktionen werden wann aufgehoben, wie wirkt sich das auf die Straße von Hormus aus? Und wie gestalten wir die Erzählung so, dass es nicht so aussieht, als hätten wir einfach nachgegeben, sondern dass es eher wie ein administrativer Schritt wirkt? All diese Dinge – da gibt es Verhandlungsspielraum. Aber Punkt Nummer eins, da gibt es keinen Graubereich. Kein Spielraum. Kein „vielleicht ein bisschen davon“ oder „vielleicht ein bisschen davon“.

Das ist ganz klar. Man muss das stoppen, bevor es überhaupt Realität wird. Und wenn man es nicht stoppt, dann machen wir bei diesen Dingen nicht weiter. Und Iran hat das gezeigt. Man geht nicht gleich am Anfang aufs Ganze, richtig? Man legt nicht alles in den ersten Schritt. Also schaut Iran sich das an und sagt: Okay, wir fahren nicht in die Schweiz, wir sind raus. Jetzt, Straße von Hormus – wir setzen das um, wir übernehmen dort wieder die Kontrolle. Was kontrollieren dann die Vereinigten Staaten? Die USA können darauf reagieren und sagen: Wir heben die Sanktionen nicht auf, und ihr bekommt eure eingefrorenen Vermögenswerte nicht zurück. Und wenn man Iran ist, schaut man

sich das an und sagt: Wir sind seit Jahrzehnten auch ohne das ausgekommen, also betrifft uns das nicht sofort. Die Zahlungen kommen irgendwann, gut. Aber die Straße von Hormus – die ist real und aktuell.

Die USA haben im Moment eigentlich keinen echten Hebel, um die aktuelle Lage zu beeinflussen. Iran schon. Zurück zur Frage nach Israel – sollte die eigentliche Frage nicht sein, ob die Vereinigten Staaten Israel überhaupt aufhalten können? Israel ist ein souveräner Staat. Israel muss nicht auf die USA hören. Und ich finde, es zeigt ziemlich deutlich, dass es kein besonders verlässlicher Verbündeter ist. Jetzt stehen die Vereinigten Staaten also vor der Entscheidung, wie sie das gegenüber Iran kommunizieren. So nach dem Motto: Iran, hier sind die USA – tut uns leid wegen unseres, na ja, ziemlich schwierigen Verbündeten. Wir kappen die Verbindung. Wir wollen mit denen in dieser Angelegenheit nichts mehr zu tun haben. Und deshalb, Iran, wenn ihr auf das reagieren wollt, was sie tun – nur zu.

Nur zu. Wir werden nicht reagieren. Wir werden ihnen keine Mittel zur Verfügung stellen. Wir werden ihnen keine Verteidigung liefern. Sie sind auf sich allein gestellt. Also, lassen Sie uns das verhandeln. Dann gibt es die Möglichkeit, dass die Trump-Regierung sagt: Wir entscheiden uns für unseren alten Verbündeten, wir stehen an der Seite Israels, und wir werden sie unterstützen – egal, wie Iran darauf reagiert. Denn es wird weitere Reaktionen geben. Oder die Vereinigten Staaten könnten sagen: Israel ist das Problem. Wir müssen irgendeine Art von Maßnahme gegen Israel ergreifen, um sie zum Einlenken zu zwingen – wenn wir jemals wollen, dass dieses Memorandum of Understanding wirklich umgesetzt wird und Realität wird.

Heißt das jetzt, dass wir die Zweiundachtzigste Luftlandedivision in den Süden des Libanon schicken, um die IDF dort rauszudrängen? Nein. Aber könnte es Sanktionen geben? Könnte es andere Druckmittel geben? Denn es gibt vieles, was wir Israel geben, das nicht immer über die normalen diplomatischen Kanäle sichtbar ist. Gibt es also Hebel? Ja, die gibt es. Wenn ich mir das anschau, denke ich darüber nach, was die Vereinigten Staaten tun können – und was sie nicht tun können. Was kann der Iran tun, und was kann er nicht tun? Der Iran kann die Vereinigten Staaten nicht zwingen, Sanktionen aufzuheben oder eingefrorene Vermögenswerte freizugeben. Aber der Iran kann politischen und wirtschaftlichen Druck über die Straße von Hormus ausüben. Die Vereinigten Staaten können Israel als souveränem Staat nicht direkt vorschreiben, was es tun soll.

Aber die Vereinigten Staaten können sehr deutlich zeigen, ob sie etwas unterstützen oder nicht – und auf welcher Seite sie stehen. Das kann durch Stimmen wie J.D. Vance geschehen, durch den Präsidenten selbst oder durch konkrete Handlungen. Ich finde, das wäre ein großer Schritt, ein wichtiger Schritt, um mal etwas Rückgrat zu zeigen. Zu sagen: Hey, all diese strategischen Tankflugzeuge – weg damit. Wir ziehen ab. Ihr könnt sie nicht mehr nutzen. Wird das Israel komplett stoppen? Nein. Aber es sendet ein starkes Signal. Im Moment sehe ich das so: Die Vereinigten Staaten versuchen immer noch, dieses Spiel zu spielen – so nach dem Motto, hey, es gibt doch noch einen Waffenstillstand, oder? Hey, wir verhandeln doch noch. Das sind nur kleine Zwischenfälle. Das wird sich schon irgendwie glätten.

Ich glaube, die Vereinigten Staaten übersehen hier das große Ganze und merken nicht, dass sich die Lage nur weiter zuspitzen wird – bis hin zu einem Punkt, an dem wir vielleicht wieder in einen umfassenden Konflikt geraten, je nachdem, wie entschlossen die USA ihre Position verteidigen. Sich auf die Seite Israels zu stellen, würde bedeuten, Amerika an letzte Stelle zu setzen. So widersprüchlich das auch klingen mag – dieses Abkommen, so wie es jetzt auf dem Tisch liegt, liegt im Interesse der USA. Es sollte abgeschlossen, umgesetzt und der Weg frei gemacht werden für eine Normalisierung der Beziehungen in der Region, ohne dass man versucht, eine Hegemonialmacht oder eine militärische Besatzungsmacht zu sein. Und wenn Israel das ist, was uns daran hindert, dann müssen wir das klar benennen und etwas dagegen tun. Ich glaube nicht, dass diese Regierung den Mut dazu hat – aber wir werden sehen.

## **#Nima**

Tony, wenn die Israelis sagen: „Wir sind eine souveräne Nation, ein souveränes Land“, dann zeigt das, was J.D. Vance gesagt hat, eigentlich genau das Gegenteil. Zwei Drittel von dem, was sie militärisch einsetzen, kommt aus den Vereinigten Staaten. Ich kenne kein anderes Land, das so abhängig von den USA ist – nicht einmal die Europäer. Und deshalb, wenn man dann sagt: „Ihr habt uns all diese Waffen, Raketen und alles gegeben, aber ihr entscheidet nicht, wie wir sie einsetzen“, dann ist das einfach nicht ...

## **#Anthony**

Das ist das Paradox zwischen Israel und den USA. Wir sind ein souveräner Staat. Naja, ihr wärt kein souveräner Staat, wenn wir euch nicht all das geben würden, was ihr braucht, um einer zu sein. Es ist wie mit einem minderjährigen Kind, das noch bei den Eltern wohnt: „Ich bin mein eigener Mensch.“ Ja, bist du, aber du musst dich trotzdem an unsere Regeln halten, solange du unter unserem Dach lebst. Denn wir zahlen die Hypothek, wir zahlen dies und das. Du willst dein eigenes Leben führen und nicht hören, was wir sagen? Na gut, da ist die Tür, oder? Da ist sie. „Aber ich kann keinen Job finden, ich kann mir kein Essen kaufen, ich kann keine Hypothek bezahlen, ich hab kein Auto.“ Tja, dann wirst du wohl auf das hören müssen, was wir dir sagen.

Also, bei Israel ist es im Grunde ganz ähnlich. Israel sagt: Wir sind ein eigener Staat, wir sind souverän. Man hört Ben-Gvir – und ehrlich, wie widerlich ist Ben-Gvir. Ich hoffe wirklich, dass mehr Amerikaner langsam aufwachen und erkennen, was da passiert. Dieser Mann hat erst gestern, vor der Knesset, gesagt: Brennt den Libanon nieder, brennt ihn bis auf den Grund. Dasselbe hat er über Gaza gesagt. Und dann meinte er auch noch: Wir hören nicht auf Donald Trump. Ich meine, was für eine Dreistigkeit – ein Land, das immer nur nimmt, nimmt, nimmt, und dann sagt: Wir müssen euch nicht zuhören. Wenn die US-Regierung Rückgrat hätte, würde sie aufstehen und sagen: Na gut, dann eben nicht, ihr müsst uns nicht zuhören.

Diese dreikomma neun Milliarden Dollar, die wir euch jedes Jahr aus Steuergeldern geben – die bekommt ihr nicht mehr. All diese Bomben, Munition, Waffen, Technologie, Radar und F-35-Jets, die wir euch günstiger geben als jedem anderen, und die ihr sogar anpassen dürft – das gibt's nicht mehr. Und dieses Verteidigungsgesetz, das ihr nutzen wollt, um die künftigen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Israel zu stabilisieren – das machen wir nicht. Konsequenzen. Die Vereinigten Staaten haben jede Menge Konsequenzen, jede Menge Druckmittel. Es gibt einen ganzen Korb voller Karotten und einen ganzen Stapel Stöcke. Wir haben Karotten und Stöcke ohne Ende, wenn es um Israel geht – und wir entscheiden uns, sie nicht einzusetzen. Dieser Konflikt und dieses Memorandum of Understanding werden eine Entscheidung erzwingen, so oder so. Denn die Vereinigten Staaten können es sich nicht leisten, weiter auf einem Kurs zu bleiben, der sie in einen dauerhaften Konflikt mit Iran führt.

Die Vereinigten Staaten können politisch, wirtschaftlich, diplomatisch und militärisch auch ohne Israel bestehen. Aber sie können nicht dauerhaft auf einem Kurs bleiben, der sie in einen ständigen Konflikt mit dem Iran bringt – einen Konflikt, der jederzeit eskalieren und andere Mächte wie China oder Russland hineinziehen könnte. Würden China oder Russland jemals als eine Art „weißer Ritter“ auftreten, um Israel zu verteidigen? Nein, ganz sicher nicht. Aber wenn wir diesen Kurs fortsetzen – und das ist der Punkt mit der Straße von Hormus, ich habe das schon früher so genannt – dann ist sie wie ein Mühlstein um Donald Trumps Hals. Denn sie ist strategisch entscheidendes Gelände. Geografisch ist sie von zentraler Bedeutung. Politisch ist sie ein Schwerpunkt. Und wirtschaftlich ist sie ein kritischer Faktor, der nicht nur die USA oder den Iran betrifft, sondern viele andere. So wie ich das sehe, steht Amerika jetzt vor sehr schwierigen Entscheidungen.

Es ist entweder das hier – Israel – oder das: ein Fortschritt hin zu Frieden mit dem Iran. So wie ich das jetzt sehe, denke ich, man könnte beides haben. Aber Israel lässt das nicht zu. Durch Israels Handeln, durch das, was sie weiterhin tun, und durch das, was ihre Führung gesagt hat, kann es keine gleichzeitigen Beziehungen zu Israel und eine friedliche Normalisierung mit dem Iran geben. Beides kann nicht existieren, es sei denn, Israel ändert sein Verhalten. Also wird die Vereinigten Staaten diese Entscheidung treffen müssen. Und wenn die USA keine klare Entscheidung treffen, wird das so weitergehen – und zwar nicht zum Vorteil der Vereinigten Staaten. Denn wenn die Amerikaner glauben, wir hätten den Schmerz schon gespürt, wir hätten die schlimmste Phase der Auswirkungen der Schließung der Straße von Hormus schon hinter uns – dann täuschen sie sich. Diese Welle der Folgen hat unsere Küsten noch gar nicht erreicht. Und wenn sie es tut, wird es schmerzhaft werden.

## **#Nima**

Tony, aus militärischer Sicht – wenn man sich die israelische Besetzung des Südlibanon anschaut – gibt es irgendeine politische Möglichkeit für Israel, im Libanon zu bleiben, ohne dass es zu einem Konflikt oder Krieg kommt? Nein.

## **#Anthony**

Nein.

## **#Nima**

Gibt es eigentlich jemanden, der das den Vereinigten Staaten sagt, also Donald Trump und J.D. Vance? Dass es unmöglich ist, eine Besatzung aufrechtzuerhalten und gleichzeitig irgendeine Art von gegenseitigem Verständnis zwischen diesen beiden Seiten zu erreichen, um einen Rückzug zu ermöglichen? Denn das ist ein entscheidender Punkt.

## **#Anthony**

Ja. Ich würde sagen: Hey, Donald Trump. Hey, Pete Hegseth. Hey, Trump. J.D. Vance, lasst uns mal eine kleine Tony-Geschichtsstunde machen. Ihr könnt euch auf meinen Schoß setzen, und ich lese euch ein Buch vor. Es heißt Irak. Es heißt Afghanistan. Es heißt: fünfzig Jahre israelische Besatzung im Libanon. Und dann schauen wir mal, wie wahrscheinlich es ist, ein Land zu besetzen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Zeigt mir irgendwo auf der Welt ein Beispiel, wo das jemals funktioniert hat – jemals, auch nicht bei der Gründung unseres eigenen Landes. Hey, wir wollen in eurem souveränen Land bleiben, euer Territorium weiter besetzen, und wir erwarten, dass ihr euch nicht wehrt. Leistet keinen Widerstand gegen unsere Besatzung, und alles wird wunderbar. Tut einfach, was wir wollen, ohne Widerstand, und alles wird großartig. Wer würde je erwarten, dass irgendeine Nation unter solchen Bedingungen existiert? Hisbollah ist im Moment das einzige Mittel des Widerstands im Libanon. Der Kampf findet im Süden statt, und dort verteidigt Hisbollah. Tut die libanesischen Armee im Süden ihren Teil?

## **#Nima**

Nein.

## **#Anthony**

Tut die libanesischen Regierung im Süden ihren Teil?

## **#Nima**

Nein.

## **#Anthony**

Also, die Regierung des Libanon kann sich bei der Hisbollah bedanken, dass alles südlich des Litani-Flusses nicht zu Nordisrael geworden ist. Aber kann es wirklich eine Realität geben, in der ein Land

ein anderes gegen dessen Willen besetzt und keine Gegenwehr erwartet? So etwas habe ich in der Geschichte der Menschheit noch nie gesehen. Ich glaube nicht, dass das jetzt passieren wird – und es sollte auch nicht so sein. Was? Wer würde so leben wollen? Frag mal den durchschnittlichen Amerikaner: Wenn Mexiko in Südtexas einmarschieren und Land bis hinauf zum Medina River besetzen würde und dann sagen würde, das gehört jetzt uns – glaubst du, die Texaner würden einfach sagen: Na gut, dann lernen wir eben Spanisch? Nein. Sie würden Widerstand leisten.

Denk mal an die Besetzung des Südlibanon und an dieses ganze Argument, na ja, das liegt an der Hisbollah. Aber Moment mal – die Hisbollah gab es doch überhaupt erst nach den Massakern im Libanon durch die Israelis in den achtziger Jahren. Also kann man das so nicht behaupten. Ich finde, das ist ziemlich klar, und es wird für die Welt immer deutlicher, je mehr diese Fragen gestellt werden. Hey, Israel – vielleicht sollte Donald Trump einfach mal fragen, wenn er's nicht weiß: Warum seid ihr eigentlich im Südlibanon? Die Vereinten Nationen haben durch Resolutionen der Generalversammlung festgelegt, dass jedes Jahr darüber abgestimmt wird, sozusagen eine Bestätigung, dass Israel besetzte Gebiete verlassen soll. Es ist symbolisch, aber es passiert jedes Jahr. Also, warum bleibt Israel trotzdem?

Weil es keine Konsequenzen gibt – oder keine, die hart genug wären. Israel kann machen, was es will, und trotzdem alles bekommen. Denn wir geben es ihnen. Wir geben ihnen den Kuchen. Wir schneiden ihn an. Wir legen ihn auf den Teller. Wir füttern sie damit. Und dann sagen wir: Alles Gute zum Geburtstag, Bibi. Damit muss jetzt Schluss sein. Wenn nicht, wird der Konflikt mit Iran weitergehen. Und er wird die Vereinigten Staaten direkt und indirekt weiter betreffen. Jetzt ist der Moment, sich zu entscheiden. Das ist, was mir am meisten Sorgen macht: dass die aktuelle US-Regierung nicht den Mut hat, diese Entscheidung zu treffen. Oder dass sie es nicht kann, weil sie so stark verstrickt ist, dass es einfach nicht möglich ist.

Wenn Donald Trump also sagt, dass egal, welchen Kompromiss es in unserer Regierung gibt – ob finanziell, moralisch, ethisch oder was auch immer in irgendwelchen Akten oder Videos steckt – das alles so schlimm ist, dass es... Ich glaube, Marjorie Taylor Greene hat das gesagt, oder? Nein, nein, es war Pam Bondi. Pam Bondi hat das gesagt. Wenn all das veröffentlicht wird und wir die Leute in den Epstein-Akten verfolgen, dann wird das ganze System zusammenbrechen. Was? Für mich ist jetzt völlig klar, dass der Nebel und die Reibung des Krieges sich gelichtet haben. Wir sehen jetzt den entscheidenden Faktor so, wie er wirklich ist. Und das bedeutet: Wir stehen an einem Punkt der Entscheidung. Und das Schlachtfeld, die Frontlinie dabei, liegt im Süden des Libanon. Und Iran hat deutlich gemacht: Wir kommen nicht zu euren Verhandlungen in der Schweiz.

Oh, es geht also weiter? Wir schließen wieder die Straße von Hormus. Und was kommt danach? Ich denke, wir werden kinetische Angriffe sehen. Das Ganze hat das Potenzial, völlig aus dem Ruder zu laufen und noch viel schlimmer zu werden als zuvor. Aber die Vereinigten Staaten könnten das verhindern. Deshalb weiß ich ehrlich gesagt im Moment nicht, wer den Präsidenten berät. Wir haben kein Wort von Hegseth gehört. Kein Wort von Rubio. Nur von J.D. Vance. Und wenn das, was J.D. Vance sagt, wirklich die Haltung des Präsidenten widerspiegelt, dann sollte man auch Taten folgen

lassen. Dann wollen wir Konsequenzen sehen. Ich glaube, genau da stehen wir jetzt. Und um ganz ehrlich zu sein: Ich bin nicht überrascht. Nicht schockiert. Enttäuscht, ja. Sehr enttäuscht. Aber überhaupt nicht überrascht.

## **#Nima**

Jedes Mal, wenn es etwas gegen Israel gibt – eine Resolution, um Druck auf Israel auszuüben –, geht die Vereinigten Staaten hin und legen ein Veto gegen die ganze Sache ein, gegen die gesamte Resolution. Und das ist schon auffällig: Mehr als neunzig, ja, neunundneunzig Prozent der Staaten stimmen gegen Israel, aber die USA kommen und blockieren alles. Das ist das Problem. Ich denke, das könnte sich mit der Zeit ändern. Die Sprache, die Ben-Gvir benutzt, wenn er über den Libanon spricht und davon redet, dass er „brennen“ soll – das ist unglaublich. Es ist kaum zu fassen, wie radikal diese Leute werden. Und es wird schlimmer, wenn sie sagen: Mit allem Respekt vor den Vereinigten Staaten – es ist uns egal, was ihr sagt.

Wir werden dasselbe tun. Das ist, denke ich, das Ende für all jene, die geglaubt haben, dass Israel sein Verhalten ändern würde. Stell dir das mal vor – das einzige Land auf diesem Planeten, das seine Grenzen nicht festgelegt hat. Das bedeutet, die Grenzen sind offen. Sie werden nach Damaskus gehen. Sie werden nach Beirut gehen. Sie werden nach Ägypten gehen. Das ist genau die Definition von „keine Grenzen haben“. Und warum ist es für so viele Länder so schwer zu verstehen, warum sie ihre Grenzen nicht festlegen? Weil sie sie ausweiten wollen.

## **#Anthony**

Ganz genau. Wenn ich, also, wenn ich meine Grenzen nicht klar definiere – diplomatisch, politisch und im Ansehen der Welt, also, sagen wir, im Rahmen der Vereinten Nationen – dann muss ich mich auch nie dafür verantworten, wohin ich diese Grenzen ausweite. Wissen Sie, das ist wie bei zwei Geschwistern im Kinderzimmer: Sie kleben ein Stück Klebeband quer durch den Raum – das ist meine Seite, das ist deine Seite. Davor heißt es ständig: Hey, räum dein Zeug von meiner Seite! Oder: Hey, dein Kram liegt auf meiner Seite! Genau so ist das.

Wenn man nie festlegt, wo genau diese Grenze verläuft, dann wird das immer so weitergehen. Und wer gewinnt dann? Na klar, der größere Bruder oder die ältere Schwester, die den Jüngeren verprügeln kann, oder? Bis irgendwann jemand Verantwortung übernimmt – ein Elternteil zum Beispiel – oder bis die beiden einfach genug haben und sagen: Wir hören auf, uns zu streiten. Wir ziehen jetzt eine Linie mit Klebeband. Das ist deine Seite, das ist meine Seite. Nicht übertreten. Aber sobald man diese Linie festlegt, hat das Konsequenzen, oder? Genau deshalb definiert Israel sie nicht klar oder hält sie bewusst vage – wegen dieser Konsequenzen. Und jeder kann sich das im Moment selbst anschauen. Es gibt unzählige Quellen, in denen man sehen kann, wo israelische Truppen derzeit entlang des Libanon stationiert sind.

Und das ist nicht nur im Süden so. Nicht nur im Süden. Es zieht sich von der Mittelmeerküste über den ganzen Süden, hinauf bis nach Hebron, weiter Richtung Syrien, bis zu den Golanhöhen und den Shebaa-Farmen – also auch in Teilen Syriens –, überall dort gibt es diese Besatzung. Das ist keine Pufferzone. Das ist das Gebiet, in dem israelische Truppen tatsächlich stehen. Wenn man sich das anschaut, fragt man sich: Wo liegt hier eigentlich das Problem? Was ist – und das ist entscheidend – was ist das Problem, das wir klar benennen müssen, um überhaupt zu einer Lösung zu kommen? Die Vereinigten Staaten und der Iran haben ein vierzehn Punkte umfassendes Memorandum of Understanding vereinbart, dem beide Seiten zugestimmt haben. Können wir uns darauf einigen?

Ist das eine Tatsache? Ja, das ist eine Tatsache. Beide Seiten haben sich darauf geeinigt, dass diese Punkte innerhalb von sechzig Tagen in konkrete Umsetzungsgespräche übergehen sollen. Das ist Fakt. Warum also, genau jetzt, an diesem Punkt der Geschichte, haben diese Gespräche aufgehört? Weil der Iran auf die US-Marine geschossen hat? Weil die US-Marine etwas in die Luft gejagt hat? Weil der Iran keiner der Bedingungen zugestimmt hat? Nein, nichts davon trifft zu. Der Grund, warum die Gespräche im Grunde genommen gestoppt wurden – oder vielleicht sogar rückläufig sind und zu scheitern drohen – liegt darin, dass eine ganz klare Bedingung, nämlich Bedingung eins des Memorandum of Understanding, nicht erfüllt wurde. Und das liegt daran, dass Israel es nicht getan hat. Die Vereinigten Staaten sind nicht im Libanon.

Wer ist das also? Wenn man sich das anschaut und sieht, dass die Vereinigten Staaten die Brücke der Verhandlung überqueren müssten – hier sind wir, dort sind sie, und dazwischen liegt das Problem. Und die Brücke über dieses Problem, das ist der Troll unter der Brücke – und das ist Israel. Wenn ich mir das ansehe, dann versetze ich mich immer in die Lage des Anderen. Ich betrachte Israels Position nicht unbedingt aus meiner eigenen Sicht. Ich frage mich manchmal: Was wäre, wenn du Israel wärst? Wie würdest du das sehen? Nun, wenn du Israel bist, dann wäre es ein Zeichen von Schwäche, den Vereinigten Staaten völlig zu folgen oder sich ihnen zu beugen. Schwäche.

Wenn man politischer Führer eines Landes ist – sagen wir in diesem Fall Benjamin Netanjahu – und das eigene politische Überleben, und ehrlich gesagt auch das ganz reale, also das tatsächliche Überleben, vom eigenen Unterstützerlager abhängt, und diese Basis sagt Nein dazu – ja, was soll man dann tun? Genau deshalb glaube ich, dass es im Moment keine realistische Situation gibt, in der Israel freiwillig aus Südlibanon abzieht. Ich sehe auch keine Realität, in der der Iran das weiter zulässt, ohne dass es Konsequenzen hat – und die Konsequenz wäre, dass dieses Abkommen scheitert. Und ich sehe überhaupt nicht, wie es im Interesse der Vereinigten Staaten sein kann, den Konflikt mit dem Iran – ob heiß oder kalt – fortzusetzen, wenn man bedenkt, was wir inzwischen wissen. Die große Frage früher war ja: Was würde passieren, wenn wir jemals in einen Krieg mit dem Iran geraten? Jetzt wissen wir es. Und sie haben uns besiegt.

Also, die Entscheidung ist jetzt klar. Aber ich glaube, es wird eine Weile dauern, bis die Vereinigten Staaten selbst zu diesem Schluss kommen und diese Entscheidung treffen. Und ehrlich gesagt, ich

sehe wirklich nicht, also, ist es so, dass die Vereinigten Staaten bereit waren, fünftausend Soldaten nach Gaza zu schicken, um diese internationale Friedens- oder Stabilisierungsmission aufrechtzuerhalten – die ISF, also die International Stabilization Force. Warum sind wir dann nicht bereit, uns in Libanon in ähnlicher Weise zu engagieren? Oder zumindest die libanesische Regierung zu unterstützen, damit Israel sich während der Verhandlungen heraushält? Selbst wenn die Vereinigten Staaten völlig eigennützig handeln würden, also nur im eigenen Interesse – dann könnten sie doch sagen: Gut, wir stellen für eine gewisse Zeit diese Sicherheitskräfte, während wir verhandeln. Und sobald wir bekommen, was wir wollen, ziehen wir uns zurück. Ihr müsst dann damit klarkommen. Aber nicht einmal dazu sind wir bereit. Ich verstehe wirklich nicht, wie das funktionieren soll.

Wenn das Memorandum of Understanding wirklich zu echten Verhandlungen mit greifbaren Ergebnissen führt, während die israelischen Streitkräfte im Libanon weiterkämpfen und Israel weitermacht – also, wer das Ausmaß der Bombardierungen, der Kämpfe und der Angriffe im Süden des Libanon gesehen hat, weiß, wie furchtbar das ist. Siebenundvierzig Tote gestern. Wie viele heute? Der Präsident selbst hat es gesagt: Sie jagen angeblich eine einzige Person – und zerstören dabei ein ganzes Wohnhaus. Der Präsident sieht das jetzt auch. Und wer sich das anschaut und denkt, das sei nur ein Austausch – eine Rakete hier, ein paar Artillerieschüsse da – nein, das ist brutal. Das ist, das ist wie, äh, wie im November zweitausenddreißig in Rafah, im Gazastreifen.

Das ist schlecht. Also, wenn jemand glaubt, dass der Iran das einfach so hinnehmen würde – das ist doch der allererste Punkt im Memorandum of Understanding. Sagen wir mal, nur hypothetisch, wir gehen das MOU der Reihe nach durch, chronologisch oder numerisch, ja? Es ist der erste Punkt. Der allererste. Wie ich schon gesagt habe, Pete Hegseth würde das sofort verstehen. Pete müsste nicht mal das ganze Dokument lesen, um zu begreifen, was das Wichtigste ist. Also ja, ich denke, genau das sehen wir im Moment. Und ich glaube, wenn wir uns die Eskalationsstufen anschauen, dann stellt sich die Frage: Was können wir in den nächsten vierundzwanzig oder achtundvierzig Stunden erwarten, sozusagen? Wenn Israel weitermacht, wird auch die Reaktion des Iran weiter eskalieren.

Diese eskalierenden Reaktionen waren wohlüberlegt. Hey, Amerika, wir verhandeln nicht mit euch. Hey, Amerika, die Straße von Hormus? Die ist wirklich wichtig. Was wäre der nächste Schritt in der Eskalation? Es könnte dazu kommen, dass man droht – noch nicht handelt, aber droht – mit Aktivitäten von Ansar Allah und den Huthi im Roten Meer. Nur Andeutungen, erste Hinweise. Oder mögliche militärische Schläge gegen strategische – oder besser gesagt, operativ bedeutende – israelische Ziele im Norden. Es geht dabei nicht darum, einfach irgendetwas zu treffen. Es wird sehr gezielt ein operatives Element sein, das taktische Kräfte im Süden des Libanon kontrolliert, um genau diese Botschaft zu senden.

Aber jeder einzelne Schritt davon ist eine Eskalation. Und es gibt wirklich keine Möglichkeit, da wieder runterzukommen, solange Israel den Libanon besetzt hält. Ich sehe da keine Veränderung. Ich sehe keine Bedingungen, unter denen sich das so entwickelt, dass man sagen könnte: „Ach, das

wird sich schon einrenken, Israel macht das ja immer so.“ Nein, das gilt nicht mehr. Wir haben ein neues Kapitel aufgeschlagen, in dem es als normal gilt, was Israel sich erlauben kann. Und ich denke, die Vereinigten Staaten wären deutlich besser beraten, ihre Beziehungen zu Iran zu normalisieren, statt weiter zu versuchen, einen Staat zu schützen, der keinerlei Interesse daran hat, mit der Welt zusammenzuarbeiten.

## **#Nima**

Tony, hast du dich jemals in die Lage der Israelis versetzt? Ich mache das jedes Mal, weil ich mir anschauere, wie es Israel heute geht – und zwar auf allen Ebenen. Nehmen wir Gaza. Das Ergebnis in Gaza ist für Israel, meiner Meinung nach, verheerend. Die ganze Welt ist gegen Israel wegen dem, was passiert ist – dem Völkermord in Gaza, im Westjordanland. Schau dir die Lage im Libanon an. Sie besetzen im Grunde den südlichen Teil des Landes, oder zumindest Teile davon, aber sie werden getroffen – von Drohnen der Hisbollah, von Raketen, von Hinterhalten. Sie werden getroffen, und das schon kurz davor.

## **#Anthony**

Ich glaube, es gab entweder gestern oder vorgestern ein Massenopfer-Ereignis der israelischen Verteidigungsstreitkräfte. Viele Menschen wurden getötet.

## **#Nima**

Ja.

## **#Anthony**

Also, ja. Wenn man Israeli ist und sich das anschaut, dann fragt man sich doch: Wofür sollen die eigenen Söhne und Töchter in den Krieg ziehen und sterben? Wofür eigentlich? Es sei denn, es liegt wirklich im strategischen und nationalen Interesse, dieses Land zu besetzen. Ich denke, was wir hier sehen, ist, dass die Handlungen vor Ort uns zeigen, welche Politik Israel tatsächlich verfolgt – ganz egal, was offiziell gesagt wird. Mal ehrlich, sie sagen es ja selbst. Sie sagen es wirklich selbst. War es nicht sogar unser eigener Botschafter, also der US-Botschafter in Israel, der gesagt hat: „Sie können alles haben“? Ich glaube, das war das genaue Zitat: „Sie können alles haben.“

Also, es gibt ganz offensichtlich Anzeichen dafür, dass sie alles wollen. Und wir sehen das ja auch. Wenn Israel in diesen Verhandlungen wirklich ehrlich wäre – als Verbündeter oder mit dem Ziel, Frieden zu suchen – dann wäre jetzt der Moment, zu sagen: Okay, hey Amerika, ihr seid unsere Verbündeten, wir sind eure. Ihr wollt dieses Abkommen schließen? Wir glauben, es liegt im Interesse aller, diesen Weg in einen offenen Krieg nicht weiterzugehen. Der Krieg war ganz sicher nicht gut für

Israel. Wer behauptet, Israel sei nicht schwer getroffen worden, der lügt einfach. Also, wenn du Israel bist und dir das ansiehst, dann sagst du vielleicht: Schaut her, Amerika, wir sehen Hisbollah als existenzielle Bedrohung.

Wenn wir diese Bedingungen erfüllen würden – also wenn wir nicht mehr im Libanon wären und nicht mehr direkt mit der Hisbollah im Konflikt stünden, um eben diesen Konflikt zu vermeiden – dann kommt man schnell zu dieser Henne-und-Ei-Debatte: Wir greifen sie an, weil sie uns angreifen, wir existieren, weil sie existieren, und so weiter. Aber lassen wir das mal beiseite. Im Moment wäre es so: Wenn Israel wirklich ehrlich wäre, würden sie sagen – okay, Donald Trump, was wirst du gegen dieses Problem unternehmen? Das wäre ein sehr guter Ansatzpunkt für ein Gespräch, um wieder auf den Weg zum Memorandum of Understanding zu kommen, oder? Aber davon sind wir weit entfernt. Wir führen dieses Gespräch überhaupt nicht. Es gibt keinerlei Interesse seitens Israels, Sicherheit im Süden des Libanon zu schaffen. Es geht um Besatzung. Das haben sie ganz deutlich gemacht. Und genau diese Bedingung wird der Iran nicht akzeptieren.

Die Vereinigten Staaten haben ein Abkommen mit dem Iran, nicht mit Israel. Israel ist kein Teil dieses Abkommens. Also geht es wieder um die ganz grundlegende Frage für die Vereinigten Staaten von Amerika: Entscheidet ihr euch für eure eigenen Interessen – Amerika zuerst, die Interessen Amerikas – und führt dieses Abkommen zu Ende? Oder werft ihr es über Bord, um euch auf die Seite Israels zu stellen, das nicht in der Lage oder nicht willens ist, den Süden des Libanon zu räumen? Ich sehe ehrlich gesagt keine ernsthafte Gegenposition zu Israels Haltung, so wie sie jetzt ist. Haben wir irgendetwas von Ben-Gvir, von Smotrich, von Netanjahu oder von Israel Katz gehört, das in etwa sagt: „Hey Amerika, wenn ihr wollt, dass dieses Problem zumindest entschärft wird – vielleicht nicht gelöst, aber entschärft – dann tut etwas dagegen“?

Wenn man sagt, wir sollen uns zurückziehen, also nicht länger besetzen, und wir gehen an die Südgrenze, um dort eine Verteidigungslinie aufzubauen – gut, das ist unser souveränes Gebiet, da kann uns niemand vorschreiben, das nicht zu tun. Aber was das Problem mit der Hisbollah angeht – was wollt ihr tun, um uns zu schützen? Oder was wollt ihr tun, um das zu verhindern? Damit legt man die Verantwortung in die Hände der USA. Und ich denke, dafür könnte es Lösungen geben, die die USA auch bewältigen könnten. Aber das sehen wir überhaupt nicht. Es gibt keine ernsthaften Verhandlungen, um dieses Problem aus israelischer Sicht zu lösen – außer der einen „Lösung“, dass Israel weiter besetzt hält. Und kann man besetzen, ohne mit Widerstand zu rechnen? Nein.

## **#Nima**

Weil sie in ihrem Kopf keine Lösung haben. Die einzige Lösung, die sie kennen, ist Eskalation – und noch mehr Eskalation, immer mehr Eskalation. Diese Leute haben keinerlei Bodenhaftung in ihrem Denken.

## **#Anthony**

Wenn dein geopolitisches Ziel ein absolutes Ziel ist – also so etwas wie: „Wir müssen das haben, wir müssen das haben“ – was hat Hitler gesagt, bevor der Blitzkrieg durch Belgien nach Frankreich begann? Was hat er gesagt? „Wir müssen Elsass-Lothringen nehmen, zu unserer eigenen Verteidigung. Wir müssen es nehmen. Dort leben deutschsprachige Menschen. Das sind unsere Leute. Und wir können uns nicht einfach nur verteidigen, wir müssen es nehmen.“ Und als sie es dann taten, sagte Frankreich im Grunde: „Weißt du was, nimm es. Nimm es einfach.“ Und dann ging Frankreich so weit, tatsächlich zwei getrennte Regierungen innerhalb Frankreichs zu schaffen.

Es gab das Vichy-Frankreich und es gab die Freien Franzosen. Und die dachten sich wohl: Hoffentlich gehen sie nicht noch weiter. Genau diese Haltung hat jetzt auch Israel – nämlich: Wir müssen es haben. Wir müssen es einfach haben. Es reicht nicht, sich nur zu verteidigen oder eine Pufferzone zu schaffen. Wir müssen es unter dem Vorwand der Sicherheit kontrollieren. Man schafft einen Feind, man schafft eine Krise – und dann kann man die Geschichte selbst schreiben. Genau das macht Israel doch, oder? Krise, Chaos und Konflikt – die drei K's der israelischen Existenz.

Das sehen wir jetzt stärker als je zuvor, weil viele der anderen Themen – die Abraham-Abkommen, die Zwei-Staaten-Lösung und all diese anderen Dinge – im Moment so ein bisschen beiseitegeschoben wurden. Ich sage nicht, dass sie unwichtig sind, natürlich sind sie wichtig. Aber sie stehen gerade nicht im Vordergrund, weil wir jetzt einen klaren Blick darauf haben, worum es hier eigentlich geht. Was war das Problem? Ich dachte, wir hätten eine Vereinbarung. Ich dachte, Donald Trump hätte seinen zehnten Krieg beendet und wir hätten dieses Abkommen. Warum trifft sich der Iran nicht mit uns in der Schweiz? Warum ist die Straße von Hormus schon wieder geschlossen? Was ist das Problem? Ach so, es ist das. Es ist genau diese eine Sache. Ich glaube, das Problem ist jetzt für alle in den Vereinigten Staaten, die aufmerksam sind, und für alle auf der Welt, die hinschauen, ganz deutlich geworden.

Und jetzt stellt sich die Frage: Die Vereinigten Staaten können nicht länger einfach abwarten. Geht nicht. Und ich würde sagen, in der Vergangenheit haben wir auch nicht abgewartet. Wir standen ganz klar auf einer Seite. Und dann, in diesem Krieg, war es so ein bisschen, als hätten wir gesagt: Ach, wir bleiben einfach hier sitzen. Wir wollen nicht gegen den Iran kämpfen, wir wollen Israel nicht konfrontieren. Wir wollen einfach abwarten und hoffen, dass alles gut ausgeht. Das wird nicht passieren. Das wird nicht funktionieren.

## **#Nima**

Ganz genau. Ganz genau. Vielen Dank. Vielen, vielen Dank, Tony, dass du heute bei uns bist. Es war mir eine große Freude.

## **#Anthony**

Danke, dass Sie dieses wichtige Thema ansprechen. Es ist wirklich wichtig, dass die Menschen auch auf solche kleinen Dinge achten. Wir hören im Moment nichts von ballistischen Raketen, die über

den Golf fliegen, oder von US-Kriegsschiffen, die in Gefechte verwickelt sind – aber das kann ganz schnell passieren. Und wenn es passiert, dann sollte man sich nicht fragen: Wie konnte das geschehen? Sondern: Was passiert gerade jetzt? Ich finde, es ist entscheidend, dass wir uns klarmachen, was allein in den letzten vierundzwanzig Stunden passiert ist. Wir reden hier nicht über Wochen, nicht einmal über Tage – sondern über einen Zeitraum von einem einzigen Tag. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, von einem Frühstück bis zum nächsten. In dieser kurzen Zeit sind wir schon von „Wir treffen euch nicht in der Schweiz“ zu „Die Straße von Hormus ist wieder geschlossen“ gekommen.

## **#Nima**

Ja, das ist echt schlimm. Genau. Genau. Danke.

## **#Anthony**

Danke, Tony. Bis bald. Wir sprechen uns bald. Vielen Dank. Tschüss. Mach's gut.